



Schwerpunkt
**Industrie-
Region
Aachen**

Wirtschafts- standort

Aachen

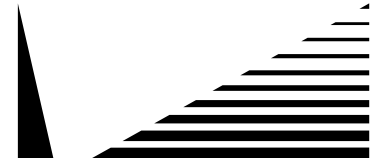
Nr. 39, 11/2013

Der Fachbereich Wirtschaftsförderung/
Europäische Angelegenheiten
informiert

**Mit der Industrie im Dialog
Neues im Einzelhandel
Attraktivierung der Pflegeberufe**

www.aachen.de

stadt aachen



Inhalt



S. 04

MiniMax

Aachener Unternehmen im Portrait – von XS bis XXL..... Seite 4

Kurz notiert

Tipps, Termine, Neuigkeiten – kurz und bündig..... Seite 8

Schwerpunkt

Industrie-Standort / Industrie-Dialog Region Aachen..... Seite 10

Ein Blick über den Tellerrand – Bundesweite Industriekonzepte..... Seite 12

Interview mit Wirtschaftsförderungs-Dezernent Prof. Dr. Manfred Sicking..... Seite 14

Industrie-Arbeitsplätze in der Region..... Seite 15

Auszeichnung für Aachener Top-Wachstum-Unternehmen..... Seite 15



S. 10

Mixed Zone

AVANTIS – Der Knoten ist geplatzt..... Seite 16

Gewerbepark Brand – Vermarktung hat begonnen..... Seite 16

Neuer Immobilienservice auf aachen.de / Gewerbeimmobilien-Angebote..... Seite 17

Dem worldwidewarenhaus zum Trotz – Neues im Einzelhandel..... Seite 18

Weiterbildung lohnt sich! Neue Konditionen für Bildungsscheck & Bildungsprämie..... Seite 20

AixHighTing-Projekt abgeschlossen..... Seite 20

Beruf, Bildung und Ethik – Attraktivierung der Pflegeberufe..... Seite 21

Gut beraten! Tipps für die Unternehmensberater-Suche / Potenzialberatung NRW..... Seite 22

Europe Direct – Zukunft des Informationsbüros gesichert..... Seite 24

Impressum..... Seite 24



S. 13



S. 22

„Die moderne Industrie erfordert mehr und mehr Leute, deren Arbeit das „Denken“ ist.

Cyril Northcote Parkinson (1909–93), brit. Historiker u. Publizist

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



der Sommer 2013 hatte lange auf sich warten lassen – und hat uns dann nahezu drei Monate lang mit wundervollen sonnigen Wochen verwöhnt. Auch wir haben Sie diesmal bis zur neuen Ausgabe unserer Broschüre lange warten lassen – und wollen Sie nun jedoch mit einem interessanten Themen-Mix für die Wartezeit entschädigen und zum Lesen einladen.

Im Schwerpunkt beleuchten wir diesmal den Industriestandort Aachen (S.10–15). Nicht nur die seitens der Medien intensiv begleitete und zuversichtlich stimmende Umstrukturierung bei Bombardier Aachen hat gezeigt, wie zukunftsfähig Aachen als Industriestandort sein kann. Mit dem

Industrie-Dialog StädteRegion Aachen sind wir erfolgreich in einen regen Austausch zur Stärkung des Industriestandortes gestartet (S. 10). In unserem Interview mit dem städtischen Dezernenten für Wirtschaftsförderung, Herrn Prof. Dr. Sicking, nimmt dieser Stellung zum Potenzial Aachens als Industriestandort, bewertet die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Stadtverwaltung und zeigt die in der technologieorientierten Kooperationen zwischen Industrie und Wissenschaft liegenden Chancen auf (S.14).

In der Ihnen mittlerweile schon vertrauten Rubrik "MiniMax" stellen wir Ihnen erneut zwei Aachener Unternehmen unterschiedlicher Größe vor (S.4–7). Unter "kurz notiert" finden Sie Kurzmeldungen, Service-Angebote und interessante Veranstaltungshinweise (S. 8 und 9).

Bunt wie das Herbstlaub ist die Themenpalette der weiteren lesenswerten Informationsangebote: Wir betrachten die aktuell erfreuliche Entwicklung des grenzüberschreitenden Gewerbegebietes AVANTIS sowie die beginnende Vermarktung des Gewerbeparks Brand (S. 16) und offerieren Ihnen einen neuen Service bei der Gewerbeflächensuche (S.17). Wie man in Aachen dem Online-Handel mit tollen „stationären“ Neueröffnungen begegnet zeigt der Bericht „Neues im Einzelhandel“ (S. 18). Wir schauen auf das erfolgreiche Pilotprojekt einer institutionsübergreifenden Nachgründungsbetreuung in der Region Aachen – AixHightIng (S.20) ebenso zurück wie auf die Gesundheitsfachberufe-Messe im Sommer (S.21). Unter dem Motto ‚Beratung mit Erfolg‘ berichten wir sowohl über die neuen Konditionen für Bildungsscheck NRW und Bildungsprämie (S. 20) als auch über die die Potenzialberatung NRW und geben dabei Tipps für die Suche nach Ihrem Unternehmensberater (S.22).

In der Tat ein bunter Strauß aus interessanten Themen – der es hoffentlich verdient hat, dass die Herbstsonne dazu scheint. Das wäre dann sicherlich in unser aller Interesse.

Ihr Dieter M. Begaß
Leiter des Fachbereichs Wirtschaftsförderung/
Europäische Angelegenheiten

Bei „Minimax“ stellen wir Ihnen kleinere und größere Aachener Unternehmen vor, die durch innovative Ideen, besondere Konzepte, pragmatische Strukturen oder auch durch große Tradition in der Kaiserstadt von besonderer Bedeutung sind oder aber auf dem Weg dorthin.

Elektro Herwartz

Mit Sicherheit der richtige Kontakt oder „von wegen blau is' rot und plus is' minus“

Im vergangenen Jahr feierte man ein silbernes Jubiläum: 1987 machte sich der gebürtige Aachener Matthias Herwartz selbstständig und legte damit den Grundstein für ein heute erfolgreiches mittelständisches Unternehmen. Aber: Was in den Achtzigern noch hoch modern war, ist aus heutiger Sicht ein alter Schuh, denn kaum ein Berufszweig entwickelt sich so rasant wie die Elektrotechnik. Ende der 1980er steckten Computer noch in den Kinderschuhen, der Siegeszug des Internets stand erst noch bevor und mit Leuchtdioden zeigte man höchstens den Betriebsstatus des Fernsehers an. Heute haben sie einen festen Platz in der Beleuchtungstechnik und die Weiterentwicklung namens organische Leuchtdiode (OLED / siehe auch Wirtschaftsstandort Aachen -Ausgabe 37) steht schon in den Startlöchern. Wie wird es morgen aussehen?

Durch regelmäßige Fortbildungen und ein innovatives Team wird die Grundlage für das Leistungsspektrum der Fa. Herwartz geschaffen, welches unter anderem auch die konventionelle- und die Bus-basierte KNX und DALI Elektroinstallation umfasst. Beleuchtungskonzepte, Netzwerktechnik und Ladestationen für Elektromobilität gehören genauso zum Leistungsangebot, wie der freundliche und flexible Kundendienst für Kleinarbeiten.

„Das Handwerk – die Wirtschaftsmacht von nebenan“ beschäftigt hierzulande fast 5 Millionen Menschen und braucht immer mehr qualifizierte Fachkräfte. Als Aachener Ausbildungsbetrieb leistet Herwartz seit 13 Jahren einen Beitrag zur Fachkräftesicherung und sorgt in Zeiten des demografischen Wandels dafür, dass dem regionalen Arbeitsmarkt auch morgen noch solides Fachwissen zur Verfügung steht.

Ob im Einfamilienhaus oder im Bürogebäude, die Anforderungen an den effizienten Umgang mit Energien wachsen. Das KNX zertifizierte Unternehmen spart durch intelligente Gebäudetechnik nicht nur Energie ein, sondern sorgt darüber hinaus für mehr Sicherheit und Komfort.

Das schließt auch die Errichtung von Ladestationen für Elektromobilität ein. Gerade die Stadt und Städteregion Aachen schafft mit Partnern wie der RWTH Aachen und dem regionalen Energieversorger STAWAG eine zukunftsweisende Infrastruktur. Damit Fahrzeuge im privaten und gewerblichen Bereich sicher und schnell aufgeladen werden können, unterstützt Elektro Herwartz diese Schritte aktiv und bildet durch die Errichtung von komfortablen Ladestationen die Schnittstelle zwischen Energieerzeuger und Fahrzeug.



Steckbrief

- Geschäftsführung: Matthias Herwartz, Marco Herwartz
 - Zahl der Mitarbeiter: 8 (davon 2 Auszubildende)
 - Gründungsdatum: 1987
 - Kerngeschäft: Energie- und Gebäudetechnik
-
- Meilensteine der Unternehmensgeschichte:
 - 1987 Gründung der Firma Elektro Matthias Herwartz
 - 1997 Eintritt Marco Herwartz ins Unternehmen
 - 1998 Umwandlung in die Elektro Herwartz GmbH
 - 2000 Erster Auszubildender
 - 2010 Marco Herwartz wird zweiter Geschäftsführer
 - 2012 Erste Ladestation für Elektromobilität errichtet



8 Fragen an:

Matthias Herwartz (links)
Geschäftsführer
der Elektro Herwartz GmbH

Was sind die wichtigsten Faktoren für Ihren Erfolg?

Bodenständigkeit und eine klare Sicht der Dinge. Unsere Mitarbeiter, die ihren Beruf mit Leidenschaft und Engagement ausführen und vor allen Dingen, den Fortschritt aktiv begleiten.

Gab es in der letzten Zeit Schwierigkeiten bei der Besetzung von Stellen?

Ganz klar ja. Als Familienbetrieb legen wir großen Wert auf ein gesundes Betriebsklima. Mitarbeiter benötigen fachliche Kompetenz, Teamfähigkeit, ein hohes Maß an Eigenmotivation und müssen kundenorientiert sein. Es hat länger gedauert, einen Bewerber zu finden, der all diese Eigenschaften in sich vereinigt.

Warum ist Aachen für Sie ein optimaler Standort?

Weil wir mit Herz und Seele Aachener sind.

Was war bisher Ihre größte Herausforderung?

Restaurationsarbeiten in einer Kirche. Hier gab es Arbeitssituationen, die zur Lösungsfindung ein weitaus höheres Maß an Ideenreichtum verlangten, als dies sonst der Fall ist.

Was ist Ihr Lieblingsort in Aachen?

Die stillen und belebten Gässchen der Innenstadt.

Was ist Ihr persönliches Lebensmotto?

„Think outside the box“ – aber nimm die Anderen mit.

Wo arbeiten Sie am liebsten?

Im Kopf.

16:00 Uhr an einem normalen Sonntagnachmittag – was machen Sie gerade?

Die freie Zeit mit meiner Familie genießen.

**Mini
Max**



SCHUMAG – traditionell präzise In Aachen werden Präzisionsteile von höchster Qualität hergestellt

Das Aachener Traditionsunternehmen SCHUMAG AG produziert am Standort in Aachen-Schleckheim qualitativ hochwertige, geschliffene und polierte Präzisionsteile im Durchmesserbereich von 0,3 mm bis 80 mm nach Kundenzeichnung. Modernste Fertigungsverfahren garantieren kleinste Toleranzen bis zu 0,5 µm, selbst über hohe Stückzahlen hinweg.

Gegründet wurde das Unternehmen im Jahre 1830 als Neuss'sche Nadelmanufaktur in Aachen-Burtscheid. Im Jahr 1876 übernahm Friedrich Wilhelm Schumacher das Unternehmen. Das Kerngeschäft der Firma war neben der Nadelfertigung die Herstellung von Präzisionsteilen für die Uhrenindustrie.

Per kaiserlichem Dekret von 1915 wurde das Unternehmen während des 1. Weltkriegs zur Herstellung von Angelhaken verpflichtet. In den 1920er Jahren schaffte SCHUMAG den Einstieg ins Audiogeschäft über die Herstellung von Grammophon Nadeln. Die Angelhaken-Produktion in Aachen führte dann dazu, dass der weltgrößte Hersteller von Angelhaken, das norwegische Familienunternehmen Mustad, die Aachener Firma kaufte und in eine Aktiengesellschaft – die Schumacher Metallwerke AG – umwandelte.

Schon seit Gründung des Unternehmens wurde ein eigener Anlagen- und Vorrichtungsbau unterhalten. Neben der Kon-

struktion von Maschinen zur Nadelherstellung für den eigenen Bedarf und den des Wettbewerbsumfeldes wurden seit 1928 auch Zieh- und Richtmaschinen für Drähte hergestellt. Diese Ziehanlagen etablierten sich durch den erfolgreichen Verkauf an Blankstahlhersteller im Laufe der Jahrzehnte zum zweiten Standbein der SCHUMAG AG.

Im Bereich der Präzisionsteilfertigung erfolgte über die Herstellung von Tachometerteilen und Vergasernadeln der Einstieg in den Automobilzulieferbereich. Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges wurden auch Lagernadeln hergestellt.

Die Raumnot in Aachen-Burtscheid führte dazu, dass ab 1961 sukzessiv ein neues Betriebsgelände in Aachen-Schleckheim besiedelt wurde.

In den 1980er Jahren spezialisierte sich der Bereich Präzisionsteile auf die Herstellung von Artikeln der PKW-Dieseleinspritztechnik. Diese Artikel wurden in den Folgejahren zu den Hauptumsatzträgern des Präzisionsteilegeschäftes und werden an Kunden in aller Welt ausgeliefert.

Seit 1997 werden auch Artikel für Diesel-Nutzfahrzeuge hergestellt. Die Fertigung von genormten Teilen wurde 2005 in das Tochterunternehmen „Schumag Romania“ verlagert. Kurz vor der globalen Wirtschaftskrise im Jahr 2008 wurde

der SCHUMAG-Maschinenbau an die SMS Meer GmbH verkauft, jedoch wird dieser weiter auf dem Gelände der SCHUMAG AG betrieben.

Seit 2003 hat die SCHUMAG AG auch den Einstieg in die Fertigung von Artikeln des pharmazeutischen Bedarfs gefunden. Hierbei werden hochgenaue, feine Röhren für Inhalationsgeräte gefertigt.

Diese Entwicklungsstufen der Aachener SCHUMAG AG zeigen neben der Innovationsfreude auch die Bereitschaft des Traditionsunternehmens auf, sich wandelnden wirtschaftlichen Anforderungen anzupassen und diese Herausforderungen für das eigene Wachstum zu nutzen.



8 Fragen an: Dr. Johannes Ohlinger, Vorstand

Steckbrief



- Werksleitung: Dirk Weber
- Zahl der Mitarbeiter in Aachen: rund 500
- Gründungsdatum: 1931
- Kerngeschäft: Fertigung von Pkw-Reifen
- Jahresumsatz: keine Angaben
- Meilensteine der Unternehmensgeschichte:
 - 1830 Gründung des Unternehmens als „Neuss’sche Nadelmanufaktur“
 - 1876 Übernahme der Firma durch Friedrich Wilhelm Schumacher
 - 1895 Herstellung von Präzisionsteilen für die Uhrenindustrie
 - 1915 Fertigung von Angelhaken per kaiserlichem Dekret
 - 1925 Produktion von Grammophon-Nadeln
 - 1926 Umwandlung der Schumacher Metallwerke in die „Schumacher Metallwerke AG“ und Übernahme Mustad
 - 1928 SCHUMAG-Zieh- und Richtmaschinen werden für die Blankstahlerzeugung produziert
 - 1929 SCHUMAG-Präzisionsteile werden für Tachometer gefertigt
 - 1935 Aufnahme der Produktion von Vergasernadeln
 - 1961 Beginn des sukzessiven Umzugs auf das neue Betriebsgelände in Aachen-Schleckheim
 - 1975 Fertigung von Pumpenwellen für PKW-Diesel-Vakuumpumpen (Golf-Diesel, Beginn des PKW-Diesel-Booms)
 - 1977 Produktion von Führungsstiften und Umlenkrollen für Videogeräte und hochwertige Tobandgeräte
 - 1987 Anfertigung erster Stellwellen für elektronisch geregelte Verteilereinspritzpumpen (Audi 1,9 TDI)
 - 1997 Erster Großauftrag im Diesel-Nutzfahrzeugbereich USA bei CATERPILLAR
 - 2004 Gründung der Tochterfirma „Schumag Romania“
 - 2008 Fokussierung der SCHUMAG AG auf Präzisions- und Normteile

1. Was sind die wichtigsten Faktoren für den Erfolg Ihres Unternehmens?

Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter, die ihre Aufgabe nicht nur als Job sehen, sondern stolz auf ihre Arbeit sind und hinter ihrem Unternehmen stehen.

2. Wie gut sind Ihre Hochschulkontakte?

Wir intensivieren unsere Kontakte zurzeit mit der FH-Aachen im Zusammenhang mit mehreren Projektanläufen in den Bereichen Wasserwirtschaft, Energiewirtschaft und Weiterentwicklung unserer IT-Landschaft.

3. Was bedeutet die Campus-Entwicklung für Sie?

Als innovatives Unternehmen profitieren wir von der Leistungsfähigkeit und den Entwicklungen unserer Hochschulen. Die Nähe zum Campus ist wichtig für die Weiterentwicklung unseres Unternehmens und die Ausbildung unserer Nachwuchsführungskräfte.

4. Gab es in der letzten Zeit Schwierigkeiten bei der Besetzung von Stellen/Ausbildungsstellen?

Aufgrund der regionalen Bekanntheit der SCHUMAG AG gab es bisher wenige Probleme bei der Personalakquisition. Dennoch dürfen die Folgen des demographischen Wandels nicht außer Acht gelassen werden.

5. Warum ist Aachen für Sie ein optimaler Standort?

Der Standortvorteil Aachen ist die räumliche Lage im Dreiländereck mit einer außergewöhnlich guten Verkehrsinfrastruktur. Der exzellente Ruf der Hochschulen bietet Arbeitgebern und Unternehmern den Zugriff auf vielfältiges Know-how und Ressourcen.

6. Was war bisher Ihre größte Herausforderung?

Der Wandel in der „Sozialen Marktwirtschaft“ und damit auch der Unternehmenskulturen. Hier als Vorgesetzter nie den Respekt vor Anderen und Andersdenkenden verlieren, sowie Führen als Motivations- und Konsensverpflichtung wahrnehmen.

7. Was ist Ihr Lieblingssort in Aachen?

Die Stadt mit ihrer Historie hat für mich eine Vielzahl an Lieblingssorten, nicht nur den Kaiserdom. Schade, dass im neuen Fußballstadion der Fußball vergangener Zeiten fehlen wird.

8. Was ist Ihr persönliches Lebensmotto?

Nicht stehenbleiben: Zukuntorientiertes Denken und Handeln. Zuhören. Schuster bleib bei deinen Leisten. Offenheit, Fairness und soziale Gerechtigkeit sind Tugenden an denen ich festhalten möchte.



IHK Aachen: Unternehmen erwarten weiteres Wachstum

Die Wirtschaft im Kammerbezirk Aachen geht mit Zuversicht in die kommenden Monate. 28 % der Befragten erwarten, dass sich ihre Geschäfte positiv entwickeln werden. Dagegen gehen 14 % von einer ungünstigen Entwicklung aus. Der Saldo stieg um +7 Punkte auf +14 und liegt damit wieder über dem langjährigen Durchschnitt von +10. Höher waren die Erwartungen der Unternehmen zuletzt im Frühjahr 2011.

Ein Drittel der Industriebetriebe im Kammerbezirk Aachen geht davon aus, dass sich die Geschäfte in den kommenden Monaten gut entwickeln werden. Dagegen rechnen 14 % mit rückläufigen Geschäften. Der Saldo stieg deutlich um +17 Punkte auf +18. Dies ist der stärkste Anstieg der Geschäftserwartungen in allen Branchen. Drei von zehn Betrieben berichten davon, dass ihre Auftragseingänge tendenziell steigend sind. Ein Viertel erwartet dagegen einen Rückgang der Auftragseingänge. Der Saldo stieg hier von +1 auf +6.

Als größte Risiken sehen die Industrieunternehmen die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise (72 %) an. Etwa die Hälfte der Befragten fürchtet einen Rückgang der Inlandsnachfrage. (Quelle: IHK Aachen – Konjunkturumfrage Herbst 2013)



eBusiness-Lotse

Zuhause am PC, über das Notebook oder unterwegs ein kurzer Blick auf das Smartphone: Soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter, Xing und Co. sind aus dem Alltag kaum noch wegzudenken. Diese neuartige Form der Kommunikation bietet gerade für Unternehmen große Marketingpotenziale.

Im Rahmen des Projektes „eBusiness-Lotse Aachen“ findet am Mittwoch, 13. November 2013, 18.00 Uhr im SuperC der RWTH Aachen, R.5.31/5.32 eine kostenfreie Informationsveranstaltung statt. Mit Frau Dr. Rebecca Belvederesi-Kochs (Geschäftsführerin der Social Media Aachen GmbH) und Herrn Thorsten Helmes (Director Communication bei der Dr. Babor GmbH) konnten zwei exzellente Referenten gewonnen werden. Frau Dr. Rebecca Belvederesi-Kochs legt in ihrem Vortrag besonderen Wert auf eine klare Strategie beim Einstieg in die sozialen Medien. Herr Helmes wird die praktische Umsetzung von Social-Media-Aktivitäten im geschäftlichen Alltag thematisieren.

Das Projekt „eBusiness-Lotse Aachen“ hat zum Ziel, Unternehmen in der Stadt Aachen und den angrenzenden Kommunen der Region zu befähigen, fundierte und eigenverantwortliche Entscheidungen über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie zu fällen. Aus organisatorischen Gründen wird um formlose Anmeldung an eBusiness-Lotse@mail.aachen.de gebeten

AC²: Stadt und Städteregion Aachen unterstützen wachstumsorientierte Betriebe

Stadt und Städteregion Aachen rufen heimische Mittelständler zur Teilnahme am Wettbewerb „AC² – die Wachstumsinitiative“ der Gründer-Region Aachen auf. „Die Initiative hilft dabei, aus einem guten Unternehmen ein führendes Unternehmen zu machen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag für unsere gesamte Wirtschaftsregion“, sagt Marcel Philipp, Oberbürgermeister der Stadt Aachen. Unternehmen einer Größe von fünf bis 250 Mitarbeitern sollten sich deshalb an der Initiative beteiligen, von deren kostenfreier Beratung sie profitieren könnten, sagt Philipp.

Im Rahmen der Initiative stehen 160 ehrenamtliche AC²-Berater zur Verfügung, in insgesamt acht Veranstaltungen werden Informationen zu spezifischen und innovationsorientierten Themen, Zugriff auf externes Expertenwissen geboten, neue Kontakte zu Unternehmen und Beratern sowie die Chance auf einen der AC²-Wachstumspreise vermittelt.

Anmeldeunterlagen gibt es unter www.ac-quadrat.de, der Wettbewerb beginnt in Stadt und Städteregion Aachen mit einer Auftaktveranstaltung am Montag, 12. November, ab 18.30 Uhr in der Sparkasse Aachen am Münsterplatz. Anmeldeschluss für die Teilnahme am Wettbewerb ist der 27. November. Er endet am 12. Mai 2014 mit der Prämierungsfeier der Wettbewerbstrias „AC² – Gründung, Wachstum, Innovation“ im Krönungssaal des Aachener Rathauses.

Weitere Informationen gibt es bei der Gründer-Region Aachen unter Tel.: 0241 4460-350, info@ac-quadrat.de und unter www.ac-quadrat.de.



Wichtiges Stadtteilprojekt in Aachen-Nord nimmt Fahrt auf! Feier zum Baubeginn

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ wird in Aachen das ehemalige Straßenbahndepot in der Talstraße zu einem neuen Stadtteilzentrum DEPOT umgestaltet. Nach 18 monatiger Planungsphase wurde der ersehnte Baubeginn des DEPOTs am 17. Oktober 2013 in der Talstraße 2 gefeiert.



Staatssekretär Gunther Adler vom Städtebauministerium NRW, welches die Umgestaltung des DEPOTs mit Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ unterstützt, wünschte dem Projekt gutes Gelingen. Im weiteren Fortgang der Veranstaltung konnte man sich in lockerem Rahmen und begleitet von einem unterhaltsamen Programm über das DEPOT im Besonderen und über weitere Projekte für Aachen-Nord im Allgemeinen informieren.

Pecha Kucha Maastricht visits Aachen

Nach zwei überaus erfolgreichen Veranstaltungen in den letzten beiden Jahren findet am 20. November 2013 die 3. Pecha Kucha Night, eine Veranstaltung zur Netzworkebildung und um Potenziale, Perspektiven und Ideen zur nachhaltigen Entwicklung von Gesellschaft, Kommunikation, Arbeitswelt und Stadtplanung aufzuzeigen, statt. In der Kirche St. Elisabeth, Jülicher Str. 72a in Aachen geht es diesmal um das Thema „Umnutzung“.



Rund ein Dutzend Sprecher werden an diesem Abend ihre Ideen, Projekte, Visionen auf den Punkt gebracht und inspirierend vortragen und Menschen zum Weiterdenken animieren. Jeder von Ihnen hat dafür genau 6 Minuten und 40 Sekunden Zeit – verteilt auf 20 Power-Point-Folien, die sich nach 20 Sekunden automatisch weiterschalten. Während und nach der Veranstaltung ist Zeit zum Diskutieren, Netzwerken und gegenseitigen Austausch von Ideen. In unserer Grenzregion werden PECHA KUCHA Nights seit einiger Zeit über die Stichting Pecha-Kucha Maastricht in Maastricht und Hasselt organisiert und in Kooperation mit der Stadt Aachen und der Designmetropole Aachen auch in Aachen; das Interesse ist groß, zwischen 200 bis 300 Besucher nahmen an den letzten beiden Veranstaltungen.

Auch dieses Jahr werden beeindruckende Vorträge über innovative Projektentwicklungen durch die Vernetzung von Kreativen mit traditionellen Wirtschafts- und Produktionsunternehmen zu hören sein; Best Practice Beispiele aus den Bereichen Stadtentwicklung sowie Impulse aus der kreativen Szene und Präsentationen aktueller Projekte sollen zum Denken in andere Richtungen anregen.

Vortragende an diesem Abend sind u.a. Norbert Hermanns (Landmarken AG), Tim Hammer (Hammer GmbH & Co. KG), Walter Sprungala (Schauspieler/Theater Aachen) u.v.m. Einlass 20.00 Uhr / Beginn 20.20 Uhr Da es sich hierbei um ein internationales Veranstaltungsformat handelt, werden die Vorträge überwiegend in Englisch gehalten.

Weitere Informationen:

Katrin Futterlieb, Stadt Aachen
Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische
Angelegenheiten, Tel.: 0241 – 432 7646
Mail: katrin.futterlieb@mail.aachen.de



MINT in Action!

Fehlender Nachwuchs in den MINT-Berufen (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) gehört zu den Faktoren, die die Innovationskraft in NRW derzeit gefährden. Gemeinsam mit Netzwerkpartnern an Schulen, Hochschulen und Unternehmen der Region möchte die Stadt Aachen durch eine praxisorientierte Berufs- und Studienorientierung von Schülerinnen und Schülern mehr junge Menschen in Aachen für MINT begeistern. Hierzu findet unter Beteiligung der Wissenschaftsministerin Svenja Schulze am 09.12.2013 ab 13:30 Uhr im ‚Super C‘ an der RWTH Aachen die Gründungsveranstaltung des durch das Landesprogramm „Zukunft durch Innovation“ geförderten ‚ZDI Netzwerk Aachen‘ statt. Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit zur Veranstaltung finden Sie unter www.zdi-aachen.de.

Aachener HighTech Unternehmen STS baut auf AVANTIS

Kurz vor Redaktionsschluss hat die städtische Wirtschaftsförderung gemeinsam mit der Avantis GOB die Standortverlagerung des Aachener Unternehmens „STS Tecom GmbH“ ins Gewerbegebiet Avantis vertraglich besiegelt. STS Tecom, ein Plattform-Hersteller und Designer für die Industrie (IPC's) und die Kommunikationstechnologie, beschreitet mit dem Kauf einer Fläche von zunächst ca. 4.000 qm den Schritt in die Zukunft am HighTech Standort Nr. 1. Dabei wird das Unternehmen neben dem Geschäftssitz auch ein Datenzentrum auf Avantis errichten.





Industriestandort Region Aachen

Die deutsche Industrie beschäftigt 6 Millionen Menschen und erwirtschaftet rund 500 Milliarden Euro pro Jahr – also knapp ein Viertel der deutschen Wirtschaftsleistung. Das Netzwerk aus Industrie und Dienstleistern bildet das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln trägt dieses Netzwerk mit rund 30 Prozent zur deutschen Bruttowertschöpfung bei. Auch in der Wirtschafts-Region Aachen ist die Industrie ein unverzichtbarer Baustein der heimischen Wirtschaft und ein wichtiger Motor des Fortschritts. Die Branche stellt jeden fünften regionalen Arbeitsplatz. In der Stadt Aachen waren im Jahre 2012 über 16.000 Beschäftigte im produzierenden Gewerbe tätig.

In Bezug auf ihre Schlüsselindustriebereiche hat sich die Region Aachen in den vergangenen 40 Jahren stark verändert. Der Grund liegt im Strukturwandel, der sich nicht nur auf den Niedergang des Steinkohlebergbaus beschränkte, sondern auch andere einstige Schrittmacherbranchen wie Nadel- und Tuchfabrikation sowie Kupferherstellung betraf. Diese Entwicklung hin zu wachsender Technologieorientierung und internationalem Wettbewerb erforderte eine Anpassung der Unternehmen an neue Gegebenheiten und Herausforderungen.

Ein Beispiel hierfür stellt die im Jahre 1830 als Nadelmanufaktur gegründete Schumag AG dar, die sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu einem Automobilzuliefererbetrieb entwickelte und heute rund 500 Mitarbeiter beschäftigt (siehe Rubrik „Minimax“ in dieser Ausgabe).

Stadt und Region Aachen sind ein Wirtschaftsstandort mit erheblichem Potenzial. Neben Marktführern von Weltrang und Niederlassungen international tätiger Großunternehmen steht eine Vielfalt traditioneller sowie innovativer kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), darunter „Hidden Champions“, die ihrerseits auf dem Weltmarkt einzigartig sind. Hierbei maßgeblich sind insbesondere die Bereiche Maschinen- und Anlagenbau sowie die metall- und papierverarbeitende Industrie.

Im Hochtechnologiebereich kommt es zudem entscheidend darauf an, dass der Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gelingt. Innovationsförderung und Technologietransfer bezeichnen demnach relevante Handlungsfelder, die auch durch die Realisierung des RWTH Aachen Campus als größter Hochschulentwicklungsplan Europas vorangetrieben werden. Der Campus gilt somit als Chance, im Strukturwandel einer ganzen Region zu einem Aushängeschild des Technologiestandortes zu werden.

Denn generell gilt: Eine leistungsfähige Industrie braucht wettbewerbsfähige Standortbedingungen und breite Unterstützung vieler Menschen – Bürger, die ihre Produkte nutzen und schätzen, Arbeitnehmer, die in Industriebetrieben beschäftigt oder wirtschaftlich mit ihnen verbunden sind, und Berufseinsteiger, die innovative und attraktive Arbeitsplätze anstreben. Denn zugleich stehen Unternehmen in der Industriebranche stetig wachsenden Herausforderungen gegenüber: neue Management-Konzepte müssen in globale Wertschöpfungsketten integriert sowie individualisierte Produktionstechnologien entwickelt und Produktpaletten kontinuierlich an sich verändernde Lebensstile und Alltagsanforderungen angepasst werden.

Wechselwirkungen zu beflügeln, Handlungswege aufzuzeigen sowie Dialoge anzustoßen sind auch Ziele der Gemeinschaftsinitiative „Industrie-Dialog Region Aachen“, deren Auftakt Ende April im Philips Lumiled Development Center in Aachen stattfand. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk sowie des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW.

Industrie-Dialog Region Aachen

Im Rahmen von drei durch WDR-Journalist Helmut Rehmsen moderierten Themendialogen diskutierten Unternehmensvertreter mit Experten aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft und dem Fachkräftebereich über die zukünftig zu bewältigenden Herausforderungen. Die positive Resonanz der rund 200 Teilnehmer und Gäste belegte das Interesse am neuen Format und die Relevanz des Themas. „Mit der Auftaktveranstaltung wurde ein wichtiger Grundstein gelegt, um im produktiven Dialog zwischen Industrie und Region Aachen die Standort- und Wettbewerbsfaktoren unserer Industrieunternehmen weiter zu verbessern.

Nur durch den kontinuierlichen Dialog kann der Strukturwandel so gestaltet werden, dass auch weiterhin industrielle Arbeitsplätze unterschiedlicher Qualifikationsniveaus erhalten bleiben“, betonte Aachens Oberbürgermeister Marcel Philip. Denn die letzten Krisen- und Schließungsfälle von Industrieunternehmen haben die große Herausforderung verdeutlicht, die Attraktivität und Innovationsfähigkeit des Industrie-Standorts Region Aachen im nationalen und internationalen Kontext zu stärken und ein regionale Handlungswege zur Sicherung der industriellen Basis zu entwickeln.

Neben Institutionen wie Stadt und StädteRegion Aachen, dem Zweckverband Region Aachen, der Industrie- und Handelskammer, den Vereinigten Unternehmerverbänden, dem DGB Region Aachen, der AGIT sowie der Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren, wird der Prozess insbesondere durch die regionalen Unternehmen selbst getragen. Ziel ist es, einen Prozess zur Entwicklung gemeinsamer Handlungswege anzustoßen, mit deren Hilfe die Standortbedingungen für die regionale Industrie verbessert und langfristig Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe gesichert werden sollen.



Gut besuchte Auftaktveranstaltung: 1. Aachener Industrie-Dialog

© Andreas Herrmann

Durch dieses breite Bündnis getragen, wurden von Sommer bis Herbst dieses Jahres die Themenfelder „Rahmenbedingungen“, „Innovationen und Technologietransfer“, „Fachkräfte“ sowie „Standortkommunikation“ im Rahmen von Workshops analysiert. Der vorerst letzte Workshop zum Thema „Energie als Standortfaktor für die Industrie“ findet am 05. November 2013 ab 17.00 Uhr im Haus der Unternehmer der Vereinigten Unternehmerverbände Aachen statt. Hierbei werden Angebote für Industrieunternehmen im Bereich innovativer Energiekonzepte vorgestellt und Möglichkeiten dezentraler Energieversorgung diskutiert.

Die Ergebnisse aller Themen-Workshops werden im Rahmen des „2. Industrie-Dialogs Region Aachen“ am 27. November 2013 ab 18.00 Uhr im Zinkhütter Hof in Stolberg unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung präsentiert. Interessierte Unternehmen, Verbände, Sozialpartner und andere Institutionen, die ebenfalls Impulse geben und sich am Dialog über Fachrichtungen hinweg beteiligen möchten, sind hierzu herzlich eingeladen. Für diese Veranstaltung am 27. November wird um Anmeldung gebeten.

Weitere Informationen und Anmeldung

Tel.: 0241-432 7653

Fax: 0241-432 7699

Mail: industrie-dialog@mail.aachen.de

www.aachen.de/industrie-dialog





Ein Blick über den Tellerrand Bundesweit werden Industrie- Konzepte entwickelt

Im Hinblick auf die Entwicklung eines Industrie-Konzeptes für die Region Aachen bietet sich ein Blick über die regionalen Grenzen hinweg an, um auch bundesweite Impulse einbeziehen zu können. Vor allem die Stadt Berlin hat im vergangenen Jahr einen umfassenden Masterplan vorgelegt, der unter Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und aktiver Einbindung industrieller Unternehmen entstanden ist. Doch auch in direkter Nähe gibt es ähnliche Entwicklungen, wie der „Businessplan Industrie“ von Stadt und IHK Köln zeigt. Eine weitere Facette in Bezug auf Imagebildung und Kommunikation liefert die Kampagne der IHK Nord-Westfalen, die sich durch intensive und bürgernahe Aktivitäten auszeichnet. Alle Konzepte agieren in festgelegten Themenbereichen und offenbaren damit relevante Handlungsfelder.

Industrie-Masterplan Berlin

Der im vergangenen Jahr vorgestellte Berliner „Masterplan Industriestadt 2020“ beinhaltet ein weites Maßnahmenbündel mit insgesamt 34 Projekten, denen laut des Umsetzungsberichtes drei „T“ zugrunde liegen: Talente, Technologie und Toleranz. Getragen von einem breiten Bündnis aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Gewerkschaften wird er federführend durch die Berliner

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung zusammen mit dem Netzwerk Industriepolitik umgesetzt. Dieses hat sich bereits in der Entwicklungsphase aktiv in die Erarbeitung zielgerichteter Maßnahmen eingebracht und besteht aus Unternehmensverbänden, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammer. Das zugrundeliegende Leitbild lautet: Die Industrie soll von günstigen Standortpotentialen sowie von Kooperationsmöglichkeiten mit hochspezialisierten Dienstleistern profitieren und schafft zugleich selbst den Nährboden für eine dynamische Branche mit hoher Wertschöpfung. Auf diese Weise soll sich Berlin als internationale Industriestadt positionieren und neues Wachstum und Arbeitsplatzpotenzial generieren.

Gemeinsam vereinbarte Aktionsfelder und konkrete Umsetzungsschritte sollen Wachstumshemmnisse abbauen und gliedern sich in die vier Bereiche „infrastrukturelle Rahmenbedingungen“, „Innovationen“, „Fachkräfte“ und „Standortkommunikation“. Die jeweiligen Ziele münden in 12 Leitprojekten und 22 praxisorientierten Masterplanprojekten und umfassen Leitbilder wie die Sensibilisierung im Hinblick auf die Bedeutung der Industrie für den Standort und die Region, der Wahrnehmung von Industriepolitik als

Querschnittsaufgabe, der Stärkung industrieller Innovationsfähigkeit sowie der Förderung von Netzwerken und Dialogen.

Das Handlungsfeld „Rahmenbedingungen“ zielt insbesondere auf die dienstleistungsorientierte Ausrichtung der Verwaltung sowie der Gründungs- und Finanzierungsberatung ab, beinhaltet aber auch eine effiziente Flächenvermarktung. „Innovations- und Technologietransfer“ weist im zweiten Handlungsfeld eine transparente Gestaltung der Transferlandschaft sowie die Förderung und Evaluierung von Transferprojekten auf. Im Aktionsfeld „Fachkräfte“ setzt man insbesondere auf Kampagnen zur Unterstützung von Kooperationen zwischen Industrie und Schulen bzw. Hochschulen. Aber auch Projekte im Rahmen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung in KMUs stehen auf der Themenagenda. Die „Standortkommunikation“ als viertes Handlungsfeld richtet das Augenmerk auf Maßnahmen zur Vermarktung des Industriestandortes sowie zur zielgerichteten Ansiedlung industrieller Unternehmen.

Businessplan Industrie Köln

Bereits im Jahr 2002 wurde die Kölner Verwaltung durch den Rat der Stadt Köln mit der Erarbeitung eines Industriepfandes beauftragt, um bestehende Potentiale der ansässigen Branche zu sichern und auszubauen. Dieser Ratsbeschluss zur „Förderung und Sicherung des Industriestandorts Köln“ war der Ausgangspunkt für das gemeinsame Vorgehen der Kölner Industrieakteure. Die Gründung des „Branchenforums Industrie“ bildete eine weitere Etappe zur Erarbeitung konkreter Initiativen und bringt bis heute neben der Stadt und der IHK Köln weitere wirtschaftsrelevante Akteursgruppen wie ansässige Industriefirmen, Unternehmensverbände und Gewerkschaften zusammen. Das durch das Branchenforum angestoßene Workshop-Verfahren zielt auf die Entwicklung konkreter und konsensfähiger Maßnahmen ab, die in Kooperation mit Industrievertretern und Fachöffentlichkeit erarbeitet werden sollen. Das zweistufige Workshop-Verfahren zum „Businessplan Industrie“ für Köln wurde im Februar 2012 abgeschlossen. Unter Leitung des Projekt-Teams aus IHK Köln und Stadtverwaltung beteiligten sich an den Workshops insgesamt 140 Akteure aus den unterschiedlichsten Institutionen: Neben Industrie- und Dienstleistungsunternehmen waren Verbände, Hochschulen, die öffentliche Verwaltung und die Lokalpolitik vertreten. Durch die aktive Beteiligung unterschiedlicher Akteursgruppen konnte das erklärte Ziel, konkrete Maßnahmen zu den fünf Handlungsfeldern des Businessplans zu identifizieren, auszugestalten und Aufträge zu deren Umsetzung zu formulieren bzw. Verantwortlichkeiten zu benennen, in vielen Bereichen erreicht werden. Die Workshops orientierten sich an den fünf Handlungsfeldern „Innovationstransfer“ (Forschungsk Kooperationen; aktive Vernetzung zwischen Wissenschaftseinrichtungen und Kölner Unternehmen), „Verkehrsinfrastruktur“ (technische Weiterentwicklung bei Logistik und Verkehrslenkung), „Qualifizierung“ (Förderung von Aus- und Weiterbildung), „Flächenpolitik“ (nachfrageorientierte Flächenbereitstellung und -vermarktung) sowie „Marketing“ (Kommunikations- und Imagekampagne).



Setzt auf das Gemeinschaftsgefühl: die INDUSTRIE-Kampagne Nord-Westfalen

INDUSTRIE-Kampagne Nord-Westfalen

Einen anderen Weg geht die „INDUSTRIE-Kampagne“ der IHK Nord-Westfalen, die eine gezielte Akzeptanzoffensive verfolgt und hierbei insbesondere auf ein „Bottom Up“-Engagement vonseiten der regionalen Unternehmen setzt. Das Produzierende Gewerbe in Nord-Westfalen setzt sich aus rund 5.000 Unternehmen zusammen und generiert mit einem Anteil von 240.000 Beschäftigten ein Bruttoinlandsprodukt von fast 20 Milliarden Euro. Unter dem Leitmotto „In|du|strie – Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ wurden diese Kräfte gebündelt, um bei den Menschen für Industrie zu werben. Ziel ist die Sichtbarmachung des ökonomischen, ökologischen und sozialen Nutzens der Industrie. Hierzu unterzeichneten die teilnehmenden Unternehmen im Frühjahr 2011 eine gemeinsame Erklärung, in der sie sich zum Industriestandort Nord-Westfalen bekennen und zugleich, um Einblicke in Leistungsfähigkeit, Produkte und Zukunftspotential zu geben und damit das Image der regionalen Industrie dauerhaft zu verbessern. Letzteres insbesondere zugunsten einer Attraktivierung der Branche für Facharbeiter und junge Absolventen, um dem wachsenden Fachkräftemangel entgegenzusteuern.

Hieran wird deutlich, dass sich die Herangehensweise dieses Konzeptes insofern von anderen unterscheidet, als dass der nord-westfälische Fokus auf Imageverbesserung und Akzeptanzsteigerung liegt und dies mithilfe von öffentlichkeitswirksamen kreativen Aktionen umgesetzt wird. So werden z. B. auch Dialoge mit der Bevölkerung vor Ort als Schlüsselinstrumente eingesetzt, um mithilfe von Authentizität und Engagement mögliche Distanzen zu verringern. Das Handlungsfeld der Standortkommunikation wird demnach deutlich betont und kann mithilfe der breiten Unterstützerbasis vonseiten der Unternehmerschaft als Plattform für die Behandlung weiterer Problemlagen genutzt werden.

Handlungsfelder

Anhand des Vergleichs verschiedener bundesweiter Ansätze können Themen- und Handlungsfelder identifiziert werden, die eine regionalübergreifende Bedeutung für günstige Standortbedingungen besitzen. Demnach stellen wiederkehrende Aktionsbereiche wie Infrastruktur und Flächen, Technologietransfer und Innovationen, Fachkräftesicherung und Qualifizierung sowie Image und Marketing relevante Aspekte dar, die als Grundlagen und Orientierungshilfen für weitere Maßnahmen auch in der Region Aachen genutzt werden können.



Inwiefern bietet der Standort Aachen Möglichkeiten für technologieorientierte Kooperationen zwischen Industrie und Wissenschaft?

Aufgrund unserer industrienahen Forschung an der RWTH Aachen und der FH Aachen hat Aachen exzellente Chancen im Bereich des Technologietransfers. Gleichwohl ist uns bewusst, dass es sich hierbei nicht um einen Selbstläufer handelt. Wir werden darauf achten müssen, immer wieder Anlässe der Begegnung zu schaffen. Wichtig ist es, Formate zu finden, die den Faktor Mensch berücksichtigen. Der Campus zielt auf die bewusste Nähe zwischen Unternehmen und Hochschule ab und bietet somit die Möglichkeit, ein kreatives Milieu zu schaffen. In den Tätigkeitsbereich der Verwaltung fällt hierbei auch die Umrahmung des Prozesses durch weiche Standortfaktoren wie Kreativwirtschaft, Kultur, attraktives Wohnen etc.

Nachgefragt!?

5 Fragen an Wirtschafts- förderungs-Dezernent Prof. Dr. Manfred Sicking

Welche Potentiale sehen Sie im Industriestandort Aachen?

Aachen als Stadt im Herzen Europas blickt auf eine langjährige Industrieerfahrung zurück. Zudem verfügen wir über eine exzellent ausgeprägte Infrastruktur. Als industriefreundliche Verwaltung wollen wir diese Potenziale nutzen und aktiv in die industriepolitische Diskussion einsteigen.

Wie bewerten Sie die bisherige Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Verwaltung im Hinblick auf die Reduzierung von Investitionshemmnissen?

Auch wenn es sich in der Außenwahrnehmung gelegentlich anders darstellen mag, pflegen Unternehmen und Verwaltung bereits einen guten Austausch. Jedoch gibt es Bedarf dafür, die Rahmenbedingungen zu verbessern und die Akteure einander näher zu bringen.

Wichtig ist zweifelsohne die Bündelung der relevanten Kräfte, da die Vielzahl von Aktivitäten, die zudem bislang überwiegend themenspezifisch erfolgen, gelegentlich den Blick auf das große Ganze versperren.

Der industriepolitische Dialog bietet hierbei eine Chance, die besonders wichtigen Themen zu identifizieren und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Wie bewerten Sie die Entwicklung des Fachkräftemangels in der Aachener Industriebranche?

Branchenspezifisch ist festzustellen, dass ein Fachkräftemangel bereits besteht, das heißt, wir befinden uns mitten in einem Prozess. Hier stellen wir fest, dass einerseits niedrig qualifiziertes Personal zunehmend freigesetzt wird, andererseits hochqualifiziertes Personal dringend benötigt wird. Fakt ist, dass es sich hierbei um eine Fehlentwicklung handelt, der wir entgegen treten müssen.

Die Qualifizierung in den Bereichen Industrie und Dienstleistung, z. B. der Industrielogistik, bei gleichzeitigem Umwerben von High Potentials, mit denen wiederum neues Beschäftigungspotential generiert werden kann, stellt hierbei eine mögliche Doppelstrategie dar.

Inwieweit kann der Prozess des „Industrie-Dialogs“ zur Verbesserung von Standortbedingungen beitragen?

Im Rahmen des Industriedialoges wird der von uns gewünschte und notwendige Kommunikationsprozess der wesentlichen Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gewerkschaften in Gang gesetzt. Es ist wichtig, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass unsere Unternehmen das Kapital des Standortes Aachen sind. Eine intensivierete Bestandspflege führt zu einer nachfrageorientierten Wirtschaftsförderung. Letztlich ist auch zu beachten, dass, indem wir in der Standortpolitik Prioritäten setzen, Ressourcen eingespart werden können, was angesichts der angespannten Haushaltslage einen wichtigen Aspekt darstellt.

Industriestandort Aachen Arbeitsplatzentwicklung

Im Laufe des Jahres war in Aachen und der umliegenden Region wiederholt von Standortschließungen und der Freisetzung von Arbeitskräften die Rede. In diesen Zeiten ist es wichtig, auch auf positive Arbeitsplatzentwicklungen blicken zu können, wie zum Beispiel beim Aachener Chocolatierunternehmen Lindt & Sprüngli. Im September 2012 hat das Unternehmen mit dem Bau einer neuen Halle begonnen. Neben der Sicherung aktueller Stellen bringt die Erweiterung zudem bis zum Jahre 2020 neue Arbeitsplätze mit sich. Genaue Zahlen dazu sind noch nicht bekannt, die bisherigen Angaben liegen zwischen 150 und 500 Stellen.

Positive Entwicklungstrends zeigen sich auch bei der Aachener Phillips-Niederlassung. Das Unternehmen entschied sich, Forschungsaktivitäten im Bereich Informationssysteme, Industrie-Automatisierung und Materialforschung, die derzeit in Hamburg angesiedelt sind, zukünftig nach Aachen zu verlagern. Mittelfristig sollen zu den bestehenden 280 Arbeitsplätzen weitere 140 angeboten werden. Damit unterstreicht auch Phillips die Bedeutung des Standorts Aachen.



Sichert rund 300 Arbeitsplätze: der Standort der neuen TALBOT SERVICES GmbH an der Jülicher Straße

Im Falle des kanadischen Konzerns Bombardier mündete die zunächst sicher geglaubte Negativ-Entwicklung, die die Schließung des Aachener Werks vorsah, nach zahlreichen Verhandlungen und Arbeitskämpfen in der Gründung einer neuen „Talbot Services GmbH“, wodurch rund 300 Arbeitsplätze sowie die aktuell besetzten Ausbildungsstellen gesichert werden konnten.

Aachener INTRAVIS GmbH ausgezeichnet als europäisches Top-Wachstum-Unternehmen

Eine besondere Ehrung wurde der INTRAVIS GmbH nun im Europäischen Parlament in Brüssel im Rahmen des „Europe's 500 Growth Summit“ zuteil: Die Aachener Firma gehört zu den 150 europäischen Firmen, die über die Jahre 2009 bis 2011 am stärksten nachhaltig und profitabel gewachsen sind und damit wesentlich zur Beschäftigung in Europa beigetragen haben.

Ermittelt wurden aus allen europäischen Staaten plus Norwegen, Schweiz und Island die Firmen mit dem höchsten Birch-Index. Der Birch-Index fasst das unternehmerische Engagement, die Unabhängigkeit, Umsatz, Mitarbeiterzahl, organisches Wachstum sowie Alter und Größe des Unternehmens in einer repräsentativen Kennzahl zusammen.

Aus der Hand von Dr. Ingo Friedrich, Vizepräsident des Europäischen Parlamentes a. D. und Präsident des Europäischen Wirtschaftsrenates sowie Gabriel Masfurrol, Präsident von Europe's 500, empfing der Geschäftsführer der INTRAVIS

GmbH, Dr. Gerd Fuhrmann, die Urkunde. Fuhrmann: „Ich freue mich über diese Auszeichnung, zeigt sie doch, dass INTRAVIS selbst in den krisenbelasteten Jahren überdurchschnittlich und gesund gewachsen ist. Wir werden uns aber darauf nicht ausruhen sondern unsere weltweite Führungsrolle im Bereich der Inspektion von Kunststoff-Verpackungen weiter auszubauen. Das wird auch in den kommenden Jahren zu weiterem Wachstum der INTRAVIS GmbH führen.“



Dr. Gerd Fuhrmann (Mitte), Geschäftsführer der INTRAVIS GmbH, erhält aus den Händen von Gabriel Masfurrol (links), Präsident von Europe's 500 und Dr. Ingo Friedrich (rechts), Vizepräsident des Europäischen Parlamentes a. D., die Auszeichnung als europäisches Top-Wachstums-Unternehmen.

Der Knoten ist geplatzt!

Die Honold-Logistik Group baut das ersehnte erste Großprojekt auf AVANTIS

Häufig liegen planerischer Anspruch, die Lage des Standortes und die tatsächliche Marktakzeptanz weit auseinander. Nicht so beim aktuellen Redevlopment des grenzüberschreitenden Gewerbepark Avantis.

Die ergriffenen Maßnahmen wie die Anpassung des Planungsrechts, die damit einhergehende Grundstückspreisgestaltung und die neue Ansiedlungspolitik tragen erste Früchte.

Die Ansiedlung der im bayrischen Neu-Ulm beheimateten Honold-Logistik Group auf Avantis ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Gewerbegebietes. Auf einer Fläche von rund 82.000 m² errichtet das weltweit operierende, 1.250 Mitarbeiter beschäftigende Unternehmen ein Logistikzentrum mit 43.000 m² Lager- und Bürofläche für den Internationalen Warenums Schlag. Das Investitionsvolumen beträgt rund 20 Millionen Euro. Das bayrische Familienunternehmen sichert sich eine zusätzliche und grenzüberschrei-

tenden Options- und Entwicklungsfläche von rund 25.000 m², um sich im Bereich des stark expansiven Logistiksektors und der Lage im Hinterland der großen Containerhäfen Antwerpen und Rotterdam noch stärker aufzustellen. Die Fertigstellung der ersten Bauabschnitte wird für Ende 2013 erwartet.



Weitere Informationen
Stadt Aachen
Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten
Sven Pennings
Tel.: 0241-432 7613
Mail: wifoe@mail.aachen.de

Gewerbepark Brand

140000 Quadratmeter für Handwerk und Gewerbe

Weitere Informationen
Grundstücksinteressenten wenden sich an:
Stadt Aachen
Immobilienmanagement
Volker Schulze-Schwanebrügger
Tel.: 0241-432 2328
Mail: volker.schulzeschwanebruegger@mail.aachen.de.

Handwerks- und Gewerbebetriebe können sich hier niederlassen. An der Eckenerstraße ist auf einer Fläche von 4500 Quadratmeter eine Mischnutzung aus Wohnen und Gewerbe geplant.

Zurzeit werden die Kanäle, Versorgungsleitungen und Baustraßen angelegt. Im Herbst werden die im Bebauungsplan festgelegten Grünflächen bepflanzt. Das Grundstück in der Nordstraße 62 wird zukünftig über den Gewerbepark an das öffentliche Straßennetz angebunden. Gleiches ist auch für das Gelände des Technischen Hilfswerk an der Eckenerstraße beabsichtigt. Damit will die Stadt zukünftig den Gewerbeverkehr über die Nord- und die Eckenerstraße verhindern. Mit der neuen Nutzung des ehemals militärischen Geländes verdoppelt sich die verfügbare Gewerbefläche in der Stadt Aachen.

Im Herbst 2010 konnte die Stadt das ehemalige Militärgelände „Camp Pirotte“ in ihr Eigentum übernehmen. Mit

Unterstützung des Verbands für Flächenrecycling und Altlastensanierung wurden die Flächen seit Ende Dezember gerodet, die Gebäude abgerissen und die brachliegenden Flächen saniert. Schadstoffhaltiger Boden wurde abgegraben und fachgerecht entsorgt.



Neuer Immobilien-Service

Sie suchen Räumlichkeiten oder ein Grundstück für Ihr Unternehmen? Ob Ansiedlung, Verlagerung, Erweiterung – gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen finden Sie den passenden Raum.

Jetzt können Sie Ihre Flächenanfrage online unter www.aachen.de/gewerbeflaechen sofort an die städtische Wirtschaftsförderung übermitteln.

Das neue Angebot der Wirtschaftsförderung: Gewerbeflächenanfrage direkt online

Weitere Informationen

Stadt Aachen
 Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten
 Sven Pennings
 Tel.: 0241-432 7613
 Mail: wifo@mail.aachen.de

Gewerbeimmobilien

Im Rahmen der durch die städtische Wirtschaftsförderung betriebenen aktiven Ansiedlungspolitik wird an dieser Stelle regelmäßig eine Auswahl von Gewerbegrundstücken und -objekten veröffentlicht. Eine Kooperative mit Immobilien-Maklern und Verwaltungsgesellschaften unterstützt das Ziel des Gewerbeimmobilien-Managements, interessierte Nutzer für leer stehende gewerbliche Immobilien zu akquirieren und zu vermitteln.



OBJEKTART	PLZ	GEBIET / STRASSE	BESCHREIBUNG	ANBIETER	KAUF/MIETE
Gewerbepark	52078	AC-Brand	Divers. Flächenangebote Produktion / Lager / Büro	Eigentümer	Miete
Büro	52070	AC-Lousberg	1000 m ² teilbar ab 100 m ²	Eigentümer	Miete
Grundstück	52068	AC-Hüls	16 000 m ²	Eigentümer	Kauf
Büropark	52066	AC-Südviertel	14 000 m ²	Makler provisionsfrei	Miete
Büroflächen	52072	AC-West	250 m ²	Makler	Miete
Einzelhandel Gastronomie	52062	AC Markt	150 m ²	Eigentümer	Miete
Einzelhandel	52062	AC-Innenstadt	70 m ²	Eigentümer	Miete
Einzelhandel	52062	AC-Innenstadt	35 m ²	Eigentümer	Miete
Lager- / Produktionsflächen	52070	AC-Nord	1500 m ² teilbar	Eigentümer	Miete
Büro / Einzelhandel	52062	AC-Innenstadt	160 m ²	Eigentümer	Miete

Bitte haben Sie Verständnis, wenn die Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen – wegen der Zeitspanne zwischen Verfasen und Ausgabe dieser Zeitschrift – keine Gewähr dafür geben kann, dass alle hier angebotenen Objekte tatsächlich noch zur Verfügung stehen.

Sofern Sie diesen kostenlosen Service der Stadt Aachen nutzen möchten, indem Sie

- nähere Informationen zu den hier genannten Angeboten wünschen

- weitere private Gewerbegrundstücke und/oder -objekte genannt bekommen möchten
- selbst als EigentümerIn eine Gewerbeimmobilie über dieses Forum anbieten möchten,

so wenden Sie sich bitte beim Fachbereich Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten an: Herrn Sven Pennings (Kontaktdaten siehe oben).



Auch Strellson hat sich in Aachen angesiedelt ...

Einkaufserlebnis vor Ort statt WorldWideWarenhaus

Zahlreiche Neueröffnungen im Aachener Einzelhandel

Der Zuwachs im Online-Handel ist in aller Munde, der stationäre Einzelhandel bundesweit im Umbruch! Die Fachleute des Immobiliendienstleisters Jones Lang LaSalle stellen in ihrer jüngsten Publikation „Spitzenmieten im Einzelhandel – 2. Halbjahr 2013“ (siehe Grafik) erstmals eine Seitwärtsbewegung bei der Preisentwicklung fest. In Aachen fallen insbesondere an exponierten Standorten einige neue Leerstände ins Auge.

Dennoch waren in der Aachener Innenstadt im Laufe des Jahres markante Geschäftseröffnungen zu verzeichnen. Wie zum Trotz scheinen durchaus prominent zu nennende Marken entschlossen zu sein, gegen die teils herbeigeredete Krisenstimmung im stationären Handel Zeichen setzen zu wollen. Zugute kommt der Kaiserstadt sicherlich dabei auch die attraktive Dreiländereck-Lage und ihre Anziehungskraft für niederländische und belgische Kunden.

Insbesondere in der Krämerstraße herrschte im Jahr 2013 viel Bewegung. Geschäftsaufgaben – teils aus Altersgründen – blieben hier ohne nachhaltige Folgen, da Leerstände nahezu immer umgehend mit neuem Leben gefüllt werden konnten.

Im Haus Nr. 2 eröffnete bereits im Frühjahr ein PANDORA Concept-Store. Hochwertiger, raffinierter Schmuck zu erschwinglichen Preisen – das war 1982 die Vision des Ehepaars Per & Winnie Enevoldsen in ihrem kleinen Schmuckgeschäft in Kopenhagen. Daraus wurden inzwischen weltweit 950 Concept Stores.



Gschwendner und PREGO in den ehemaligen Räumen von Comm-Prümm

Am Übergang zum Hof wurde das Eckhaus Krämerstr. 27/ Hof 15–17 nach Ende einer Ära – das Traditionshaus in Aachen für Porzellan, Kristall und Geschenke Comm-Prümm schloss im Dezember 2012 – grundsaniert. In schicken neuen Geschäftsräumen finden sich hier nun feine Tees der Fa. Gschwendner und top-aktuelle Mode von PREGO, die neben ihrem „Stammhaus“ in der Kleinmarschierstraße hier eine weitere Filiale eröffneten. Im Rahmen ihrer Filial-Strukturierung schloss GÖRTZ seine Filiale in der Krämerstr. 17 – und machte damit Platz für einen neuen TAMARIS-Store, der mit seinem lichtdurchfluteten Ladenbau für einen weiteren attraktiven Akzent in der alten Handelsstraße zwischen Münsterplatz und Markt sorgt.

Auch Strellson, internationales Mode- und Lifestyleunternehmen aus der Schweiz, hat sich in Aachen angesiedelt und eröffnete – nach den Stores in Düsseldorf, Berlin, München, Köln, Münster und Frankfurt – am 17. September 2013 seinen siebten Monobrand Store in Deutschland am Aachener Holzgraben 11.

Auf circa 260 Quadratmetern werden in einem schlichten und klaren, weiß, grau und schwarz dominierten Interieur Strellson Premium und die Strellson Sportswear Kollektion präsentiert – eine neue Aufwertung für die Trendmeile Holz- und Dahmengraben, die nach einer tollen Restrukturierung zwischen 2004 und 2010 im letzten Jahr – teils durch unrealistische Mietpreisforderungen – eine Zunahme von Leerständen verzeichnen musste.

Aber auch im Dahmengraben 14 wird sich ein Leerstand in Kürze wieder füllen: hier zieht zum 01. November ‚Karousel‘ ein – mit köstlichen Süßigkeiten aus Belgien. Am Holzgraben 10 ist in den ehemaligen Geschäftsräumen einer Parfümerie, die zuletzt durch eine ansprechende Kunstausstellung belebt wurde, ebenfalls emsiges Treiben zu beobachten, so dass von einer weiteren Geschäftseröffnung auszugehen ist. Das „Wer&Was“ war jedoch bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Die Hartmannstraße – nach ihrem Umbau 2011/2012 eine schmucke Rahmung des Elisengartens – hat ebenfalls Zuwachs bekommen: Bei VIOLA'S (Hartmannstr. 18) erwarten Sie erlesene Gewürze, Öle und Aceti, Pasta und Linsen in allen vorstellbaren Formen und Farben, verschiedenste Ingwerarten, exotische Trockenfrüchte, Nüsse, köstliche Schokoladen und vieles mehr.



Neben dem Traditionsgeschäft Carl Kaufmann findet man nun das „Peter Hahn Outlet“, das seinen Standort an der Blondelstraße 9–21 aufgegeben hat. Dort findet man nun auf über 1300 m² im neuen WHO'S PERFECT STORE italienisches Wohnambiente und Design-Möbel.

Bummeln, Ansehen, Fühlen & Probieren – Dinge die im Internet nicht möglich sind. Einkaufen ist und bleibt ein Erlebnis, eine Lieblingsbeschäftigung, zu der eingeladen werden muss. In Aachen gibt's auch im Jahr 2013 Einzelhändler, die die Herausforderung „Online-Handel“ annehmen – und das ist gut so!

Weitere Informationen
Stadt Aachen
Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten
Herbert Kuck
Tel.: 0241-432 7612
Mail: wifoe@mail.aachen.de

Rang bun- des- weit	Stadt – Toplage	Spitzen- miete in Euro/m ² *
		H2 2013
1	München – Kaufinger Straße/Neuhauser Str.	350
2	Frankfurt am Main – Zeil	290
3	Berlin – Tauentzienstraße	280
4	Düsseldorf – Königsallee	275
5	Hamburg – Spitaler Straße	255
6	Köln – Schildergasse	250
7	Stuttgart – Königstraße	240
8	Dortmund – Westenhellweg	220
9	Hannover – Georgstraße/Bahnhofstraße/ Große Packhofstraße	185
10	Nürnberg – Ludwigsplatz/Hefnersplatz/ Karolinenstraße	165
11	Münster – Ludgeristraße	160
12	Mannheim – Planken	155
13	Freiburg – Kaiser-Joseph-Straße	150
14	Wiesbaden – Kirchgasse	140
15	Aachen – Adalbertstraße	120
16	Heidelberg – Hauptstraße	120
17	Leipzig – Petersstraße	120
18	Mainz – Am Brand/Schusterstraße/Stadthausstr.	120
19	Ulm – Bahnhofstraße/Hirschstraße	115
20	Würzburg – Dominikanerplatz/Schönbornstraße	115
21	Bielefeld – Bahnhofstraße	110
22	Bonn – Remigiusstraße	110
23	Bremen – Sögestraße	110
24	Darmstadt – Schuchardstraße/Ernst-Ludwig-Str.	110
25	Dresden – Prager Straße	100
26	Osnabrück – Große Straße	100
27	Trier – Hauptmarkt/Simeonstraße	100

Aachens Adalbertstraße ist – glaubt man den Spitzenmieten – ein gutes Pflaster.

Quelle: Jones Lang LaSalle

*Spitzenmiete bei Neuvermietung eines 100 qm-Standardladens
Hinweis: Bei gleicher Miethöhe Ranking in alphabetischer Reihenfolge

Weiterbildung lohnt sich!

Neue verbesserte Konditionen beim Bildungsscheck NRW

Dass Bildungsausgaben sinnvolle Investitionen sind, ist mittlerweile durchaus bekannt. Mit Weiterbildung verbessert man seine Chancen am Arbeitsmarkt. Der Bildungsscheck NRW und die Bildungsprämie des Bundes können die dabei anfallenden Kosten deutlich verringern!

Das „Sonderprogramm Bildungsscheck NRW Fachkräfte (2013 bis 2015)“ stellt einen wichtigen Beitrag zur Fachkräfteinitiative des Landes dar. Bis Mitte 2015 wird der maximale Förderbetrag von 500 auf 2.000 EUR erhöht und damit die stärkere Teilnahme von Beschäftigten an höherwertigen beruflichen Weiterbildungsangeboten unterstützt. Das Sonderprogramm wendet sich gezielt auch an Un- und Angelernte, die mit Hilfe eines Bildungsschecks einen Berufsabschluss nachholen können. Zuwanderer können mit der Förderung durch den Bildungsscheck vorhandene Qualifizierungslücken schließen und verbessern so die Chance auf Anerkennung

Weitere Informationen
Stadt Aachen
Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten
Michael Schmitz
Tel.: 0241-432 7630
Mail: weiterbildungsberatung@mail.aachen.de

„AixHighTIng“ nach drei Jahren beendet – die Gründungsförderung geht weiter

Das Projekt der GründerRegion Aachen zur Betreuung von Unternehmen in der Nachgründungsphase verhalf 31 jungen Technologieunternehmen aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen zum erfolgreichen Markteintritt und zum Ausbau ihrer Marktposition.

„Das angestrebte Beschäftigungswachstum der beteiligten Betriebe von durchschnittlich 20 Prozent ist deutlich übertroffen worden“, sagt Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp: „Damit war AixHighTIng auch ein erfolgreiches Pilotprojekt einer institutionsübergreifenden Nachgründungsbetreuung in der Region Aachen.“ Bei der „Abschlussfeier“ berichteten Roman Wienert von der ambiHome GmbH, Dr. Andreas Hegenbart von der Bisping Medizintechnik GmbH und Johannes Buchmann von der CJ LeasinGo GmbH darüber, auf welchem Wege sie von „AixHighTIng“ profitiert hatten. „Die positive Rückmeldung der Teilnehmer zeigt uns, dass sie individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Unterstützung gefunden haben“, so Michael F. Bayer, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer und Geschäftsführer der GründerRegion Aachen.

Weitere Informationen
Stadt Aachen
Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten
Sven Pennings
Tel.: 0241-432 7613
Mail: wifoe@mail.aachen.de

ihrer im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen. Davon profitieren die Beschäftigten selbst und selbstverständlich auch die Unternehmen. Weiter Informationen finden Sie unter www.bildungsscheck.nrw.de

2. Förderphase für die Bildungsprämie bis zum 30. Juni 2014 verlängert!

Auch die Bildungsprämie hilft beim beruflichen Weiterkommen! Der Prämiegutschein kann bis zu 500 Euro wert sein. Kompetente Beraterinnen und Berater informieren über persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten und deren Förderung durch die Bildungsprämie. Einen Prämiegutschein können Erwerbstätige erhalten, deren zu versteuerndes Jahreseinkommen 20.000 Euro (oder 40.000 Euro bei Zusammenveranlagung) nicht übersteigt. Auch Mütter und Väter in Elternzeit können einen Prämiegutschein erhalten. Mit diesem werden 50 % der Weiterbildungskosten übernommen, maximal jedoch 500 Euro. Man erhält den Prämiegutschein nach einem Beratungsgespräch, gibt ihn beim Bildungsträger ab und erhält dann eine reduzierte Rechnung.

Mehr Informationen erhalten Sie an der kostenlosen Hotline unter 0800 2623000 oder unter www.bildungspraemie.info WICHTIG! Für beide Förder-Instrumente gilt: Erst beraten lassen, dann anmelden!



Das AixHighTIng-Projektteam

Die Erkenntnisse aus dem Projekt werden jedoch weiterverwertet: Mit gerade bewilligten Mitteln aus der Hochschulförderung „EXIST Gründerkultur – Die Gründerhochschule“ soll die Gründungsförderung systematisch ausgebaut werden und an der RWTH Aachen in Zusammenarbeit mit der IHK Aachen ein Transfer- und Gründerzentrum entstehen, das alle Leistungen von der Ideenfindung bis hin zur Finanzierung und Nachgründungsbetreuung aus einer Hand anbietet.

Beim AixHighTIng-Projekt hatten IHK Aachen, AGIT mbH, RWTH Aachen, TAE Euskirchen und der Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten der Stadt Aachen ihr Fachwissen, ihre Kontakte und ihre Ressourcen eingebracht. Angestrebt wird, die Kooperation bei der Nachgründungsbetreuung auszubauen.

Beruf, Bildung und Ethik

Attraktivierung der Pflegeberufe

Im Sommer dieses Jahres organisierte die Stadt Aachen gemeinsam mit Partnern im Tivoli Business Club eine Gesundheitsfachberufe-Messe und ein Pflegeforum.

Rund 50 Einrichtungen konnten sich etwa 800 Besuchern und Besucherinnen vorstellen, ein Bildungsforum am Nachmittag beschäftigte sich mit Ausbildungsthemen. Wie „Pflegebotschafter“ in den Niederlanden erfolgreich Nachwuchs gewinnen, erfuhren die Gäste von Chantalle Dorrenberg aus Roermond (Zorg aan Zet). Oksana Kerbs von der Katho NRW stellte ein Coaching für weibliche Pflegekräfte und Medizinerinnen vor. Eine weitere Erfolgsgeschichte gab es aus Düren: Die Teilzeitausbildung zur/m Gesundheits- und Krankenpfleger/-in am Krankenhaus Düren ermöglicht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und erschließt somit neue Zielgruppen für die Pflege.

Das Pflegeforum widmete sich Themen aus den Bereichen Bildung, Beruf und Ethik in der Pflege, wobei auch berufspolitische Entwicklungen, u.a. mit Beiträgen zur Anwerbung ausländischer Pflegekräfte sowie zu rechtlichen Aspekten der Berufsankennung, nicht zu kurz kamen. Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp betonte in seinem Grußwort, dass eine Attraktivierung der Pflegeberufe auch vor Ort mit kleinen Schritten möglich sei; Weiterbildungsmöglichkeiten, innovative Arbeitszeitmodelle oder verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehörten dazu.

Bei einem Vortrag von Claudia Bessin (MA&T) und Arno Brauckmann (Eva Gemünd) erfuhren die Teilnehmer, was bei der Entwicklung innovativer Arbeitszeitmodelle zu berücksichtigen ist und wie man dabei unterschiedliche Interessen verbinden kann. Mit neuen Arbeitszeitmodellen können z.B. Arbeitsspitzen abgebaut, eine 5-Tage-Woche eingeführt und schließlich eine optimale Nutzung der Ressourcen erreicht werden; dies ermöglicht auch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Akademisierung der Pflege in der Gesundheitsregion Aachen wurde im Hinblick auf den Einsatz der Absolventen/-innen des Pflegestudiengangs der Katho NRW beleuchtet. Zentraler Diskussionsgegenstand war hierbei vor allem das zukünftige Aufgabenprofil der Absolventen/-innen. Der Einsatz akademisierter Pflegekräfte macht auch die Delegation ärztlicher Tätigkeiten möglich, erleichtert die interdisziplinäre Kommunikation und kann somit im Schnittstellenmanagement erfolgen. Das Berufsprofil ist offen und bietet Handlungsspielraum; dies gilt auch für die Entlohnung, die in Tarifverhandlungen entsprechend festgesetzt werden muss.



Stand auf der Gesundheitsfachberufemesse

Case Management, so wurde gefordert, müsse gesetzlich verankert werden. Eine integrierte Versorgung würde möglicherweise Aufgaben für akademisch qualifizierte Pflegekräfte bereithalten. Die Professionalisierung der Pflege trage letztendlich zur Attraktivität des Berufes bei.

Eine Einführung zur Bedeutung von Ethik in der Pflege gab Prof. Söder von der Katho NRW. Praktische Beispiele zu Fixierungsentscheidungen sowie deren Legitimation und Legalität, die Abnahme von Entscheidungslast als ein Faktor zur Steigerung der Arbeitszufriedenheit und der Identifikation mit dem Beruf wurden mit Interesse verfolgt. Im Sinne einer Attraktivierung der Pflegeberufe bedarf es hier einer Zusammenarbeit zwischen Amtsgerichten und Pflegepraxis. Exemplarisch stellte Herr Dr. Borutta vom Amt für Altenarbeit der StädteRegion Aachen den „Werdener Weg“ dar. Am Fall Medikamentenvergabe führte Herr Prof. Heffels beispielhaft mit den Teilnehmenden abschließend eine ethische Fallbesprechung durch.

In der abschließenden Diskussion aus Wissenschaft, Praxis und Politik wurden die zentralen Anforderungen an die Entwicklung des Pflegeberufs zusammenfassend dargestellt. Die Veranstaltungen wurden durch die Projekte „Future proof for cure and care“ und „Gender-Med-AC“ organisiert. Eine Gesundheitsfachberufemesse soll 2014 wieder stattfinden.

Weitere Informationen
Stadt Aachen
Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische
Angelegenheiten
Ulrike Cali
Tel.: 0241-432 764
Mail: wifoe@mail.aachen.de





Beratung mit Erfolg

Der Unternehmensberater ist beliebter als sein Ruf

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wird verstärkt Flexibilität von Betrieben sowie deren Beschäftigten abverlangt. Aber auch bei boomenden Auftragslagen muss immer kurzfristiger und schneller agiert werden. Wie heißt es so schön: „Die Konkurrenz schläft nicht!“. Wenn es darum geht Betriebsstrukturen zu analysieren, betriebliche Abläufe zu optimieren oder Unternehmensziele neu auszurichten - kurz die schlummernden Potentiale die in jedem Betrieb stecken zu aktivieren – ist externe Beratung mitunter hilfreich.

Es gibt also viele Gründe einen Unternehmensberater damit zu beauftragen die Innovations- und Leistungsfähigkeit des eigenen Unternehmens zu verbessern. Dabei erstreckt sich das Angebot von Beratungsleistungen über sämtliche Unternehmensbereiche, für jeden Beratungsbedarf scheint es den passenden Berater zu geben. Umfragen unter Geschäftsführern kleiner und mittelständischer Unternehmen zeigen, der Berater ist besser als sein Ruf! Eine Umfrage der Compamedia (2010) unter TOP Mittel-

Fact Sheet Potentialberatung NRW – 7500 Euro Zuschuss

Ein sehr beliebtes und unbürokratisches Beratungsförderungsprogramm des Landes NRW ist die Potentialberatung NRW

Erfolgreicher arbeiten – Wettbewerbsfähigkeit steigern
Mit dem Förderinstrument Potentialberatung hat das Land mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds eine schnelle und unbürokratische Möglichkeit geschaffen, gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen den Zugang zu einer externen Beratung finanziell zu erleichtern. Bis zu 7.500 Euro Zuschuss sind möglich.

Potentialberatung – Förderkonditionen

Eine Potentialberatung können kleine und mittlere Betriebe in Nordrhein-Westfalen mit weniger als 250 Beschäftigten in Anspruch nehmen. Bezuschusst werden 50 % der notwendigen Ausgaben für Beratungstage – bis maximal 500 Euro pro

Beratungstag. Die Potentialberatung kann zwischen einem und bis zu 15 Tagen dauern. Sie kann – je nach Ausrichtung – in zwei zeitlich zusammenhängenden Schritten in Anspruch genommen werden.

Breites Spektrum von Themen – Betriebsspezifische Lösungen finden

Mit Hilfe der Potentialberatung können Betriebe entlang von drei zentralen Themenbereichen ihre Stärken und Schwächen ermitteln sowie betriebsspezifische Lösungen erarbeiten:

- Kompetenzentwicklung durch berufliche Weiterbildung wie bspw. Personalentwicklung, flexiblerer Personaleinsatz durch kontinuierliche Weiterbildung, Innovationen durch kompetente Beschäftigte

ständlern belegt, dass bereits 90% der befragten Unternehmen externe Beratung in Anspruch genommen hatten. Davon meinen 62,5 %, die genutzte Beratung brachte das erhoffte Ergebnis. 86% aller Befragten könnten sich vorstellen, sogar innerhalb der nächsten drei Jahre wieder mit einem Unternehmensberater zusammen zu arbeiten. Dabei werden die meisten Unterstützungsbedarfe in folgenden Bereichen gesehen: „Management- und Strategieberatung“ (70,3 %), gefolgt von Personal- (48,5 %) und IT-Beratung (42,6 %). Es besteht die Möglichkeit großzügige Zuschüsse für Unternehmensberatungen zu beantragen. Je nach Ausgangslage des Unternehmens und des Beratungsbedarfes gibt es ein Portfolio an passenden Beratungsförderungsprogrammen. Aber Vorsicht: bei vielen Programmen ist es wichtig, dass Sie noch keinen verbindlichen Vertrag gemacht haben – denn nur im Angebotsstatus haben Sie den Anspruch auf die Förderung.

Tipps für die Suche nach Ihrem Unternehmensberater

Nur wie findet man den passenden Berater für die eigene Problemlage? Letztlich muss nicht nur die Fach- und Methodenkompetenz stimmen, auch die persönliche „Chemie“ ist für den Beratungserfolg ausschlaggebend.

- Identifizieren Sie den eigenen Beratungsbedarf: die Zielvorgabe und Aufgabenfelder der Beratung sollten klar sein
- Zur Suche stehen Ihnen Online Datenbanken für Berater im Internet zur Verfügung, bspw. die Beraterbörse der KfW-Mittelstandsbank oder die Beraterdatenbank der G.I.B (Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung)
- Es kann auch hilfreich sein auf Empfehlungen von Branchenkollegen, Verbänden, Banken zu hören
- Treffen Sie eine Vorauswahl, lassen Sie sich unverbindlich Informationsmaterial zukommen und nehmen Sie maximal drei Beratungsunternehmen in die engere Auswahl
- Verschaffen Sie sich einen persönlichen Eindruck in einem ersten meist honorarfreien Kontaktgespräch. Wichtige Punkte auf die Sie bei der Einschätzung des Beraters ach-

ten: Qualifikation, fachliche Kompetenz, branchenspezifische und –übergreifende Kenntnisse und Erfahrungsschatz des Unternehmensberaters. Welchen Eindruck haben Sie von seiner persönlichen Überzeugungskraft und seinem Problemverständnis? Lassen Sie sich nachprüfbare Referenzen vorweisen.

- Um das Preis-Leistungs-Verhältnis abschätzen zu können, sollten Sie klären wie der organisatorische Rahmen hinsichtlich der Beratung aussieht (Terminplanung, Detaillierung des Zeitrahmens, Honorarbildung und Nebenkosten, Zahlungstermine).

Holen Sie sich unverbindlich und kostenlos von den verschiedenen Beratern, die in Frage kommen, schriftliche Angebote zum Vergleich ein. Darin sollte das Arbeitsprogramm mit dem zugehörigen Zeitrahmen und ein Kostenvoranschlag enthalten sein. Das Arbeitsprogramm sollte insofern detailliert sein, dass ausgehend von der Bedarfs- und Problemlage des Unternehmens dargelegt wird, welche Maßnahmen vorgesehen sind, um die vereinbarten Beratungsinhalte -themen und -ziele zu bearbeiten. Die Konzeption und Übergabe eines schriftlichen Beratungsberichtes mit Lösungsvorschlägen sollte schriftlich festgehalten sein, ebenso an welchen Punkten der Berater Sie auch bei der konkreten Umsetzung unterstützen kann. Auch die Zeitschiene (Anfangs, -Endtermin, Anzahl der Beratertage) müssen exakt dargelegt sein.

Tageshonorare von Unternehmensberatern können bei 1.000 Euro und mehr liegen, deshalb achten Sie darauf welche Kosten in welcher Höhe und wofür anfallen. Lassen Sie sich bei Ihrer Wirtschaftsförderung beraten, welche Zuschussprogramme für Ihre Beratung genutzt werden können.



*Weitere Informationen:
Zu den verschiedenen
Beratungsförderungspro-
grammen und den Zugangs-
voraussetzungen berät Sie
gerne beim Fachbereich
Wirtschaftsförderung/Euro-
päische Angelegenheiten:
Jennifer Faßbender
Tel.: 0241-432 7666
Mail: wifoe@mail.aachen.de*

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



- Arbeitsorganisation bspw. Optimierung von Arbeitszeitmodellen, Einführung von innovativen Verfahren zur Orientierung auf neue Märkte, Produkte, Dienstleistungen oder Kunden, Gestaltung und Steuerung von Abläufen und Strukturen im Betrieb
- Gesundheit am Arbeitsplatz und demografischer Wandel, Beratungsinhalte sind bspw. betriebliche Gesundheitsförderung, Weitergabe von Erfahrungswissen an jüngere Beschäftigte, optimale Gestaltung von Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen, damit (insbesondere ältere) Beschäftigte ihre Arbeit lange und gesund ausüben können

Der Berater kann frei gewählt werden

Bei der Suche kann eine Online Datenbank hilfreich sein, diese finden Sie unter

<http://www.gib.nrw.de/service/beraterdatenbank>

Informationen und Beratung

Informationen und Beratung erhalten Unternehmen bei den landesweit rund 100 Beratungsstellen – beispielsweise Regionalagenturen, Kammern und Einrichtungen der Wirtschaftsförderung. Den notwendigen Beratungsscheck erhalten Sie ebenso bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen. (Ansprechpartnerin siehe oben)

**mixed
zone**



Freuen sich über die Verlängerung der EU-Förderung:
Oberbürgermeister Marcel Philipp (rechts) und Thomas Hissel

Europe Direct Zukunft bis 2017 gesichert



Bestnoten für das Aachener „Europe Direct Informationsbüro“ im Haus Löwenstein: Die Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, die sich über Europa informieren möchten, hat es in den letzten drei Jahren im Ranking immer auf einen der beiden vordersten Plätze geschafft. Die Förderung durch die europäische Union wurde jetzt für weitere fünf Jahre verlängert. „Unsere gute Arbeit, die wir in Aachen leisten, sehen wir durch diese Entscheidung bestätigt“, erklärte Oberbürgermeister Marcel Philipp auf einer Pressekonferenz. „Die Internationalität Aachens ist ein Alleinstellungsmerkmal dieser Stadt. Europa ist daher ein Teil unserer strategischen Ausrichtung. Wir setzen uns proaktiv für Europa ein“, so der OB weiter.

125.000 Euro stellt die EU bis 2017 dem Europe Direct-Büro zur Verfügung, aufgeteilt auf jeweils 25.000 Euro pro Jahr. 78 Büros hatten sich darum beworben, 55 einen Zuschlag erhalten. Die Organisation zahlreicher Veranstaltungen, Seminare, Workshops und Informationsreisen, nicht nur in Aachen, sondern auch im gesamten Einzugsbereich in der

StädteRegion sowie in den Kreisen Düren und Heinsberg gehören zum Aufgabenbereich von „Europe Direct“. Oft sind es auch Schulen, die sich an das Informationsbüro wenden. Es gibt zwei Außenstellen in Stolberg und Eschweiler, die vom „Europaverein“ unterstützt werden. „Die Bürger möchten sich nicht nur über die europäischen Institutionen informieren, sondern haben Fragen zu aktuellen Themen, die in den Nachrichten behandelt werden“, erläutert Thomas Hissel, Leiter der Abteilung Wissenschaft und Europa im Fachbereich Wirtschaftsförderung und Europäische Angelegenheiten der Stadt Aachen. „Viel funktioniert schon über das Internet, aber um den Informationsbedarf zu decken, müssen wir auch auf herkömmliche Art mit den Bürgern in Kontakt treten“, sagte Oberbürgermeister Marcel Philipp.

Das Europe Direct Informationsbüro im Haus Löwenstein befindet sich seit 2005 am Aachener Markt als festen Bestandteil der Europastadt Aachen. Seine Zukunft ist jetzt bis 2017 gesichert. Im Laufe des nächsten Jahres soll es ins Grashaus am Fischmarkt umziehen.

Impressum:

Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich
Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten
Johannes-Paul-II.-Straße 1, 52062 Aachen
Tel.: 0241-432 7600
Fax: 0241-432 7699
Mail: wifoe@mail.aachen.de

Redaktion: Herbert Kuck

Ansprechpartner:

Fachbereichsleitung: Dieter M. Begaß, Tel.: 0241-432 7610

Wirtschaft und Arbeit:

- Winfried Kranz, Tel.: 0241-432 7617
- Anlaufstelle für Unternehmen
 - Gewerbeflächenmanagement
 - Struktur- und Beschäftigungsförderung
 - Existenzgründungs-/Förderberatung
 - Einzelhandel
 - Vereinbarkeit Familie-Beruf

Wissenschaft und Europa:

- Thomas Hissel, Tel.: 0241-432 7625
- Hochschul- und Campuskontakte
 - Projektentwicklung/Förderberatung
 - Grenzüberschreitende Angelegenheiten
 - Europe Direct Büro

Statistik und Stadtforschung:

- Tel.: 0241-432 7672
- Statistiken
 - Stadtforschung/Sonderprojekte